

Kleine Anfrage

des Abg. Marcel Schwehr CDU

und

Antwort

des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Maikäfer

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. In welchem Umfang verursachten Maikäfer und Engerlinge in Sonderkulturen, dem Weinbau und der Landwirtschaft im Jahr 2010 in Baden-Württemberg insgesamt und am Kaiserstuhl im Besonderen Schäden?
2. Wie haben sich die Zahlen der Maikäfer und Engerlinge sowie der jeweils von ihnen verursachten Schäden in den letzten zehn Jahren in Baden-Württemberg entwickelt?
3. Welche Maßnahmen wurden bisher zur Reduktion von Maikäfern und aus ihnen resultierenden Schäden getroffen? Was gedenkt sie zur Bekämpfung von Maikäfern und Engerlingen zu tun, insbesondere in Bezug auf das Hauptflugjahr 2012?
4. Wie haben sich in den letzten Jahren die Ausbreitungsgebiete des Maikäfers im Kaiserstuhl und in ganz Baden-Württemberg entwickelt?

07. 10. 2011

Schwehr CDU

Antwort

Mit Schreiben vom 28. Oktober 2011 Nr. Z(23)-0141.5/47 F beantwortet das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

Ich frage die Landesregierung:

1. In welchem Umfang verursachten Maikäfer und Engerlinge in Sonderkulturen, dem Weinbau und der Landwirtschaft im Jahr 2010 in Baden-Württemberg insgesamt und am Kaiserstuhl im Besonderen Schäden?

Zu 1.:

Statistische Erhebungen zur Erfassung der durch die Engerlinge des Feldmaikäfers verursachten Schäden in Baden-Württemberg liegen nicht vor. Im Jahr 2010 wurden am Kaiserstuhl Schäden durch Engerlinge in Rebschulen, in Rebjunganlagen sowie an Junganlagen von Süßkirschen und Zwetschgen in erheblichem Umfang festgestellt. In den an den nördlichen Kaiserstuhl angrenzenden Gemeinden (Weisweil, Wyhl, Forchheim) gab es starke Schäden in Erdbeeranlagen. Dort ansässige Baumschulen verzeichneten auf einzelnen Flächen bis zu 95 % Ausfälle an verkaufsfähiger Ware.

Im Kraichgau und im Bauland verursachen Engerlinge des Feldmaikäfers auf einer Kernobstanbaufläche von ca. 47 ha und auf ca. 3,3 ha Spargelfläche immer wieder Schäden. Im Weinbau werden in erster Linie im Kraichgau Junganlagen in den ersten Standjahren geschädigt.

2. Wie haben sich die Zahlen der Maikäfer und Engerlinge sowie der jeweils von ihnen verursachten Schäden in den letzten zehn Jahren in Baden-Württemberg entwickelt?

Zu 2.:

Der Feldmaikäfer kommt in Baden-Württemberg am Kaiserstuhl, im Kraichgau, im Bauland, in der Vorbergzone im Breisgau, im Wiesental im Landkreis Lörrach und im Landkreis Waldshut in schadensrelevantem Umfang vor. Er hat in den letzten Jahren fast den gesamten Kaiserstuhl besiedelt. Anfangs war nur der nördliche Kaiserstuhl betroffen. Dort gab es in den 1990er-Jahren (z. B. 1994/1997) besonders hohe Feldmaikäferdichten. Ab dem Hauptflugjahr 1997 wurden regelmäßig Bekämpfungsmaßnahmen mit Insektiziden an stark beflogenen Waldrändern mit dem Hubschrauber durchgeführt. 2003 konnte daher wegen der vorübergehend reduzierten Engerlingszahlen auf eine Bekämpfung verzichtet werden. Danach nahmen die Populationen des Feldmaikäfers so stark zu, dass im Frühjahr 2011 das erste Mal ein Zwischenflug bekämpft werden musste. In den letzten Jahren wurde bei empfindlichen Kulturen wie Erdbeeren, Reben, Baumschulgehölzen, Intensivobst auf schwach wachsenden Unterlagen die Schadschwelle von 1 bis 2 Engerlingen pro m² erheblich überschritten (Tab. 1).

Tab. 1: Verlauf der Engerlings-/Maikäferdichten in ausgewählten Kaiserstuhlgemeinden

Frühjahr	Engerlinge bzw. Maikäfer* / m ²				
	Leiselheim	Amoltern	Endingen	Bahlingen	Bötzingen
1999	2,6	11,8	9,0	1,9	2,2
2000	0,5	3,8	4,6		10,9
2001				3,0	9,3
2002			2,2	2,6	1,6
2003				13,0	9,0
2004	8,0		11,0		9,0
2005		9,0	8,0		
2006 M*		1,4	3,1		3,2
2008	0,2	5,7	5,0	2,6	5,6
2009 M	1,2	0,5	1,0	4,2	0,7
2010	3,5	6,4	15,4	5,6	13,5
2011		1,5	2,4		3,2

Das zweite große Gebiet, in dem der Feldmaikäfer auftritt, ist der Kraichgau. Dort sind insbesondere Obstanlagen durch Engerlingsschäden betroffen (Tab. 2). Neben dem Absterben von Jungbäumen sind Ertragsausfälle und stärkere Berostungen an den Früchten in den Apfelanlagen zu beobachten.

Tab. 2: Maikäferschäden, Kraichgau und Bauland (RP Karlsruhe) trotz Bekämpfungsmaßnahmen (Netze während des Maikäferfluges und Beauveria-Pilzgetreide)

Ort	Fläche (ha)	Schäden
Horrenberg	6,0	Kernobst, Junganlagen bis 10 % Ausfall,
Dielheim-Horrenberg	10,0	Kernobst, Junganlagen bis 30 % Ausfall
Dielheim-Horrenberg	3,3	Spargel
Katzental	20,0	Kernobst, Junganlagen bis 30 % Ausfall
Tiefenbach	5,4	Kernobst, Junganlagen bis 95 % Ausfall
Jöhlingen	6,0	Kernobst, Junganlagen bis 20 % Ausfall
Obergrombach	1,0	Kernobst, Junganlagen bis 50 % Ausfall
	3,0	Weinbau, Junganlagen bis 30 % Ausfall
Summe	54,7	

Neben dem Feldmaikäfer und dessen Schäden in der Landwirtschaft sowie im Wein- und Obstbau haben seit Mitte der 1980er-Jahre auch die Schadflächen in den Wäldern BadenWürttembergs, die durch den Engerlingsfraß des Waldmaikäfers verursacht werden, stetig zugenommen. So lag die von den Forstbehörden in Baden-Württemberg gemeldete Schadfläche durch Engerlingsfraß vor 1985 bei kontinuierlich unter 100 ha. Großflächige Bekämpfungsmaßnahmen gegen den Waldmaikäfer endeten in Baden-Württemberg Mitte der 1970er-Jahre. Seit Ende der 1990er-Jahre hat sich die Schadfläche im Wald auf fast 3.000 ha erhöht.

3. Welche Maßnahmen wurden bisher zur Reduktion von Maikäfern und aus ihnen resultierenden Schäden getroffen? Was gedenkt sie zur Bekämpfung von Maikäfern und Engerlingen zu tun, insbesondere in Bezug auf das Hauptflugjahr 2012?

Zu 3.:

In den beiden durch den Feldmaikäfer am stärksten betroffenen Regionen, dem Kaiserstuhl und dem Kraichgau, wurden regelmäßig folgende Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt:

- partielle Käferbekämpfung am Waldrand mit Insektiziden (Kaiserstuhl)
- biologische Bekämpfung der Engerlinge mit dem Engerlingspilz *Beauveria brongniartii*
- Auslegen von Hagelschutznetzen zwischen den Baumreihen mit anschließender Insektizidbehandlung

In den Befallsgebieten werden die Obstbauern und Winzer über die möglichen Maßnahmen regelmäßig durch die Fachberatung informiert (Tab. 3). Das Landwirtschaftliche Technologiezentrum Augustenberg testet seit 2010 in Zusammenarbeit mit den Baumschulbetrieben biologische und chemische Verfahren auf ihre Praxisseignung.

Zur Vorbereitung der Entscheidung über Bekämpfungsmaßnahmen im Jahr 2012, dem nächsten Hauptflugjahr des Feldmaikäfers, finden Mitte November 2011 und im kommenden Frühjahr Gespräche mit den zu beteiligenden Behörden und Verbänden statt. Dabei werden insbesondere auch die naturschutzrechtlichen Voraussetzungen intensiv geprüft. Eventuelle Maßnahmen im Jahr 2012 werden sich an dem in den vergangenen Jahren bei Feldmaikäferflügen durchgeführten Maßnahmenpaket orientieren (Tab. 3).

Tab 3.: Verfahren zur Bekämpfung des Feldmaikäfers

Anwendungsgebiet	Maßnahmen im Flugjahr	
	bis Ende der Eiablage	ab Larvenschlupf bis September
Ackerbau frühräumende Kultur späträumende Kultur	maximale Bestandesdichte, unkrautfrei, hoher Bestand spät in bewuchsfreien Boden säen/pflanzen	Fräsen nach der Ernte
Gemüse, Zierpflanzen	Netz	Fräsen vor und nach jeder Ernte
Spargel-Ertragsanlage	Netz (+ Insektizid) oder schwarze Folie	
Hopfen	spät schneiden, Boden bewuchsfrei halten	Fräsen nach dem Anackern und nach der Ernte
Erdbeeren	Netz	Fräsen vor dem Pflanzen
Obst stehende Anlagen laubfressende Käfer Neupflanzungen a) Herbst vor Flugjahr b) Frühjahr im Flugjahr c) Herbst im Flugjahr	Netz (+ Insektizid) Insektizide Boden offen halten oder Begrünung + Netz (+ Insektizid) Frühäumende Kultur	Fräsen vor dem Pflanzen
Baumschulen, Öffentl. Grün Solitärpflanzen	Boden bewuchsfrei halten oder Netz (+ Insektizid) Pflanzung nach Ende der Eiablage	Fräsen
Reben Laubfressende Käfer Neupflanzungen im Flugjahr	Insektizid Boden offen halten oder Netz (+ Insektizid)	evtl. Fräsen im Sommer
Grünland	Nachsaat Ende Mai im Vorflugjahr, im Flugjahr 1. Schnitt nach der Eiablage	
Stillgelegte Flächen	Hoher Bestand, maximale Dichte, keine Mahd vor Ende der Eiablage	evtl. Fräsen

Beim Waldmaikäfer sind derzeit noch keine Bekämpfungsmaßnahmen im Jahr 2012 geplant. Ergänzend zur Bekämpfungsstrategie gegen den Feldmaikäfer ist beim Waldmaikäfer dafür Sorge zu tragen, dass auch künftig Behandlungsoptionen im Wald aufrecht erhalten bleiben.

4. *Wie haben sich in den letzten Jahren die Ausbreitungsgebiete des Maikäfers im Kaiserstuhl und in ganz Baden-Württemberg entwickelt?*

Zu 4.:

Vorkommen mit Schäden durch den Feldmaikäfer wurden im Jahr 2011 aus sechs Regionen gemeldet.

1. Kaiserstuhl: Feldmaikäferflüge werden seit Mitte der 80er-Jahre zuerst regional eng begrenzt und seither mit zunehmender Tendenz gebietsübergreifend beobachtet. In den nördlich angrenzenden Gemeinden Weisweil, Wyhl und Forchheim sind Baumschulkulturen und Kartoffeln, teils auch Erdbeeren stark betroffen. 2011 fand ein starker Zwischenflug statt, 2012 findet voraussichtlich ein starker Hauptflug statt.

2. Regierungsbezirk Karlsruhe: Der Feldmaikäfer ist auf den Fluren mehrerer Ortschaften im Kraichgau (Jöhlingen, Dielheim, Horrenberg, Östringen, Obergrombach) und im Bauland (Katzental) vorhanden. Geschädigt werden Baumobst, teilweise auch Erdbeeren und Reben. In 2010 fand ein Hauptflug statt. Wegen der mittlerweile relativ starken Zwischenflüge wird auch in diesen Jahren der Beauveria-Pilz ausgebracht.

Von einem Golfplatz auf der Gemarkung Bruchsal wurden vor kurzem starke Schäden an der Grasnarbe gemeldet.

3. Blaubeuren-Weiler (Landkreis Ulm): Der Feldmaikäfer hat eine gemeindeeigene Streuobstwiese besiedelt. Die Schäden durch Baumausfälle nehmen zu. In 2012 findet ein Hauptflug statt.

4. Landkreis Ravensburg: Ein Bioobstbaubetrieb hat auf mehreren Hektar zunehmende Schäden in Baum- und Beerenobst. 2012 ist wieder ein Feldmaikäferflugjahr.

5. Gersbach (Landkreis Lörrach): Auf einem biologisch wirtschaftenden Grünlandbetrieb mit Pferdehaltung hat der Feldmaikäfer eine Fläche von ca. 7 ha besiedelt. Auf mehreren Hektar besteht ein Totalausfall des Grünlandes.

6. Baden Airport (Baden-Baden): 2009 wurde ein auffälliger Feldmaikäferflug beobachtet. Der nächste Hauptflug findet in 2012 statt. Schäden wurden noch nicht berichtet. Die Forstverwaltung hat jedoch in der Umgebung des Flugplatzes Engerlinge des Feldmaikäfers in forstlichen Junganlagen festgestellt.

Die Verbreitung des Waldmaikäfers ist in Baden-Württemberg seit den 80er-Jahren ebenfalls in kontinuierlicher Expansion begriffen. Sie hat mittlerweile fast das gesamte Lebensraumpotenzial für diese Art ausgeschöpft (Tab. 4). Schwerpunkt der Verbreitung ist die Oberrheinebene, wo vor allem die Hardtwälder betroffen sind.

Tab. 4: Ausbreitung des Waldmaikäfers in der nordbadischen Oberrheinebene

Jahr	Größe des Befallsgebietes [ha]	in % der potenziellen Habitatfläche	Noch besiedelbare Habitatfläche [ha]
2001	19.500	74	6.900
2002	19.500	74	6.900
2003	19.500	74	6.900
2004	20.250	77	6.150
2005	20.500	78	5.900
2006	20.500	78	5.900
2007	21.100	80	5.300
2008	21.100	80	5.300
2009	22.200	84	4.200
2010	22.500	85	3.900
2011	25.060	95	1.340

Das **Befallsgebiet** sind Waldflächen, auf denen sich bereits Waldmaikäfer-Engerlinge im Boden entwickeln. Die **potenzielle Habitatfläche (26.400 ha)** ist die Waldfläche, die von den Bodeneigenschaften her (sandiges Substrat und tiefer Grundwasserpegel) für die Entwicklung der Engerlinge geeignet ist.

Quelle: FVA- Abt. Waldschutz

2001 bis 2010

Bonde

Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz